

SCHAUFENSTER

Es wird noch bunter in der Markthalle

Neues Angebot: Blumen Ebke bietet Topf- und Schnittblumen sowie bepflanzte Schalen

■ **Herford.** Die Markthalle Herford ist seit Dienstag um ein weiteres Angebot reicher: Ab sofort bietet Seit gestern ist Blumen Ebke aus Bielefeld als weiterer Händler mit seinen duftenden und farbenfrohen Produkten in der Markthalle vertreten.

„Wir hatten bisher keinen festen Blumenhändler, sondern sind mit einem ‚Rosenangebot‘ in den ersten vier Wochen nach Eröffnung gestartet“, erläutert Markthalen-Manager Stefan Tillmann.

Da die Resonanz auf das blumige Angebot sehr positiv und die Nachfrage bei den Kundinnen und Kunden auch nach einem darüber hinausgehenden Sortiment groß war, habe man sich entschieden, zukünftig dauerhaft frische Topf- und

Schnittblumen, Sträuße und bepflanzte Schalen in der Markthalle anzubieten.

„Wir betreiben unser Blumengeschäft schon in der zweiten Generation, seit 1934“, sagt Floristin und Standbetreiberin Simone Ebke. Ihr Schwiegervater habe damals das Geschäft aufgebaut, jetzt ist sie glücklich, es in der Markthalle Herford mit ihrem Stand fortzuführen. Geöffnet hat Blumen Ebke dienstags, donnerstags und freitags von 7 bis 15 Uhr sowie freitags von 7 bis 19 Uhr.

„Damit sind nun alle Stände fest vermietet und wir haben ein umfassendes Angebot in der Markthalle, bei dem für jeden etwas dabei ist“, freut sich Tillmann über das letzte nun gesetzte Mosaiksteinchen.



Sorgt für Farbe und Frische: Simone Ebke betreibt den neuen Blumenstand in der Markthalle. FOTO: TOBIAS HEINE

Digitale Sprachassistenten

■ **Herford.** Weltweit nutzen über 500 Millionen Menschen einen digitalen Sprachassistenten, wie Amazon Echo oder Google Home. Gerade ist der bekannte iPhone Hersteller „Apple“ mit seinem Homepod nachgezogen.

Interessanterweise werden ähnliche Systeme bereits seit den 1960er Jahren entwickelt, damals jedoch nur mit wenig Erfolg. Heute ermöglichen sie, mit einem einfachen Wort das Licht im Haus auszuschalten, oder die nächste Bahnverbindung herauszusuchen – ganz ohne auch nur einen Buchstaben getippt zu haben. Aber

auch für den ein oder anderen Spaß sind die Geräte zu haben – so weiß zum Beispiel Amazons Alexa, welche Zahl die einsamste ist. Die VHS in Kreis Herford bietet Interessierten die Möglichkeit herauszufinden, welche Vorteile die Assistenten bieten, aber auch, wo die Fallstricke liegen und was zum Thema Datenschutz beachtet werden sollte.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 7. November, ab 19 Uhr in der VHS Herford, Münsterkirchplatz 1 statt. Anmeldung unter Tel. (0 52 21) 59 05 23.

www.vhsimkreisherford.de

LESERBRIEFE

Lösungen für die Vlothoer Straße

■ Zu den Plänen, für Baumaßnahmen Bäume an der Vlothoer Straße zu fällen und den Protesten gegen dieses Ansinnen (die *Neue Westfälische* berichtete mehrfach) äußert sich dieser Leser.

Als gebürtiger Münsteraner und seit 44 Jahren Herforder Bürger freue ich mich über die Entwicklung der Stadt Herford und die Entstehung des Bildungscampus. Was ich nicht verstehe: Warum Denkmalschutz gegen Umwelt- und Naturschutz? I. Wäre es nicht besser, eine Lösung zu finden, in der Umwelt-, Natur- und Denkmalschutz berücksichtigt werden? 2. Man könnte z.B. ein Stück der Mauer stehen lassen und nur wenige Bäume müssten weichen. Ich komme gerade aus Südtirol, Meran, zurück, in der Innenstadt gibt es wunderschöne Alleen mit alten Linden, dort kommt keiner auf die Idee, die Aleenstraße zu entfernen. Seit 2014 habe ich an verschiedenen Veranstaltungen bezüglich des Bildungscampus teilgenommen. Es wurden unterschiedliche

Ideen vorgetragen. Z.B. Radweg und Fußweg ab der Verdstraße stadteinwärts auf das Gelände der ehemaligen Kasernen zu verlegen, Verkehrsberuhigte Zone von der Stückenbergstraße bis hinter die Kirche (Marienstraße) (zwei Schulen, eine Kita, eine Kirche Bildungscampus).

Übrigens bewegen die Studenten ihre Autos von Montag bis Freitag so gut wie gar nicht. Radwegführungen sollte man sich einmal in Enschede ansehen! Kreis für Autos, Radfahrer und Fußgänger.

PS: Ich fege seit 44 Jahren vor unserem Haus an der Vlothoer Straße das Laub und bin trotzdem für den Erhalt der Lindenallee – warum wohl?!

Michael Zumhasch Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Bildungshaus bereitet Bauchschmerzen

Alternativ-Vorschlag: Die SPD folgt der CDU mit einem anderen Vorschlag zum Standort, nachdem sich Anwohner wiederholt gegen eine entsprechende Einrichtung auf dem Hof der Grundschule Radewig gewehrt hatten

Von Peter Steinert

■ **Herford.** Die Pläne für ein sogenanntes (und mit Landesmitteln gefördertes) Bildungshaus auf dem Gelände der Grundschule Radewig besprechen den Verantwortlichen der Stadtverwaltung weiterhin Bauchschmerzen. Nach Anwohner-Protesten und einem Gegenvorschlag der CDU lenkte im jüngsten Schulausschuss am Montagabend auch die SPD ein. Damit wird der gemeinsame Neubau eines Bildungshauses als auch eines Jugendtreffs auf dem bisherigen Freigelände in Nähe der Eishalle „Im kleinen Felde“ wahrscheinlicher.

In diesem Bereich steht bereits ein bislang genutzter, längst aber nach mehr als 15 Jahren baufällig gewordener Jugendtreff, in dem die Stadt ihre Sozialarbeit des Quartiers umsetzte. Ob sich beide Einrichtungen an diesem einen Standort realisieren lassen, müsse laut der Beigeordneten Birgit Froese-Kindermann geprüft werden. Auszuschließen sei es aber nicht: „Wir gehen davon aus, dass das Konzept auch an anderen Standorten möglich ist.“

Bodenuntersuchungen sind noch nicht gemacht worden

Noch aber sei nicht klar, ob Fördermittel auch für diese Konstellation fließen. Geprüft werden müsse auch, ob das Gelände überhaupt geeignet ist. „Bodenuntersuchungen sind in dieser Größe noch nicht gemacht worden“, sagte Froese-Kindermann den Ausschussmitgliedern als auch etwa 20 interessierten Anwohnern.

Die fürchten durch ein Bildungshaus an der Schule zusätzliche Unruhe in direkter Nachbarschaft. „Der Standort ist vollkommen ungeeignet, weil er unmittelbar an die Wohnbebauung grenzt. Wenn bis 20 Uhr abends und an Wo-



Erste Schritte: Ein Bagger ist vorgefahren, Bauarbeiter sind auf dem Hof der Grundschule Radewig aktiv geworden. Anwohner befürchten bereits, dass mit dem Bau des Bildungshauses begonnen wurde. FOTO: PETER STEINERT

chenenden Workshops oder ähnliches stattfinden, dann sind wir als Anwohner überfordert“, war zu hören.

Schon zu Beginn der Sitzung hatte Hans-Jürgen Rühl deutlich gemacht, dass die SPD gesprächsbereit sei. Der Ausschuss-Vorsitzende verwies auf einen Antrag, der Ende Oktober an Bürgermeister Tim Kähler gerichtet war.

Darin heißt es: „Die Verwaltung möge prüfen, ob eine Verlegung des geplanten Standortes des Bildungshauses vom Schulhof der Grundschule Radewig an den Standort des bisherigen Mobilheims an der Eisbahn unter rechtlichen und sachlichen Gesichtspunkten sowie förderungsfördernd möglich ist, zum Beispiel als Erweiterung oder Er-

gänzung der dort geplanten Kindertagesstätte.“ Um eine Stellungnahme sei für den kommenden Jugendhilfeausschuss am 25. November gebeten worden.

Das pädagogische Konzept ist mehr als dürftig

Letztlich aber wird der Stadtrat in seiner Dezember-sitzung zu entscheiden haben. Auch dann, so darf erwartet werden, wird sich Wolfgang Rußkamp als CDU-Fraktionsvorsitzender vehement einbringen. Im Schulausschuss begrüßte er die Initiative der Sozialdemokraten: „Jetzt sagt die SPD das, was die CDU auch gesagt hat.“ Zugleich kritisier-

te der Christdemokrat die Verwaltung: „Das pädagogische Konzept ist mehr als dürftig.“

Dieses Konzept ist Teil einer Quartiersentwicklung „Im kleinen Felde“, Westring und Diebrocker Straße, an der die Verwaltung seit 2017 arbeitet. Und zu der ein Bildungshaus als Anlaufstelle für Kinder von 6 bis 10 Jahren sowie deren Eltern und Anwohner zählt.

Angebote könnten dabei von verschiedenen Trägern kommen. Etwa vom Diakonischen Werk, das sich nicht nur auf die Jugendarbeit, sondern auch in der Seniorenarbeit in diesem Quartier einbringen würde. Auch die Grundschule selber oder die Offene Ganztagschule (OGS) gelten als potenzielle Mitstreiter. Ursprünglich sollte dieses

Objekt auf einem 726 Quadratmeter großen Grundstücksteil und dem ehemaligen Lehrerparkplatz der Grundschule Radewig entstehen. Die Baukosten werden auf 564.000 Euro geschätzt, der Eigenanteil der Stadt auf 56.400 Euro. Fördermittel in Höhe von 507.000 Euro sind bereits zugesagt. Rußkamp bemängelte im Schulausschuss allerdings, dass diese Rechnung keine Folgekosten beinhalte.

Derzeit sind Bagger und Bauarbeiter auf dem Schulgelände an der Diebrocker Straße aktiv. Anwohner befürchten bereits, dass der Grundstein für das Bildungshaus gelegt wird. Davon hat Birgit Froese-Kindermann keine Kenntnis. Sie vermutet, dass der Schulhof saniert wird.

Humanistische Bildung als Augenöffner

Dialog: Mit einem Symposium am 16. November erinnert die Vereinigung ehemaliger Friederizianer an den langjährigen Schulleiter Herbert Disep. Der Altphilologe galt als begnadeter Pädagoge

Von Ralf Bittner

■ **Herford.** „Weltbildung durch Sprache“ heißt ein Symposium am Samstag, 16. November, das die Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums (FGH) in Kooperation mit dem Institut für Klassische Philosophie der Universität Münster ausrichtet. Ab 13 Uhr beschäftigen sich Referenten mit dem Wert humanistischer Bildung an sich sowie mit Werk und Wirken des langjährigen Schulleiters Herbert Disep, dessen Gedanken die Veranstaltung gewidmet ist.

Disep, Jahrgang 1925, wirkte als Griechisch- und Lateinlehrer von 1956 bis 1989 am Friedrichs-Gymnasium, dessen Direktor er ab 1974 auch war.

»Der Pädagoge war prägend für viele Schülergenerationen«

„Die Idee zu dem öffentlichen und interdisziplinären Symposium entstand bei der Beerdigung von Herbert Disep 2016“, sagt Andreas Gorsler von der Ehemaligen-Vereinigung: „Da waren mehr Schüler als Familienangehörige. Das zeigt, wie prägend Di-



Vom Zuspruch überrascht: Rolf Höffgen (l.) und Andreas Gorsler laden zum Symposium „Weltbildung durch Sprache“ ein. FOTO: BITTNER

sep für viele Schülergenerationen war. Schüler der Abjahrgänge 1959 bis 1989 sagen einhellig, dass sie bei Disep viel für das Leben gelernt hätten, sein im humanistischen Denken verankertes Weltbild ein Augenöffner gewesen sei.“

Überrascht sind Gorsler und Rolf Höffgen, Vorsitzender der Ehemaligenvereinigung, von der Resonanz. „60 Anmeldungen liegen bereits vor, davon eine erstaunlich hohe Anzahl von Menschen, die weder einen Bezug zu Disep, zur Schule oder zu Herford haben“, sagt Gorsler.

85 Plätze bietet der Tagungsraum im Frühherrenhaus, Peltersilienstraße 3a. Abends geht es zum traditionellen Picker-

tessen ins Hotel Vivendi, wo Hans Bernsdorff, Friederizianer und Professor für Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latinistik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, sich an einer geistigen Biografie Diseps versuchen wird. „Auch hier erwarten wir statt der üblichen 40 Gäste, gut die doppelte Anzahl, so dass wir erstmals einen zweiten Saal dazu nehmen müssen“, sagt Höffgen.

„Es geht aber nicht nur um die Erinnerung an einen prägenden Pädagogen, sondern auch um ein Plädoyer für ein humanistisches Bildungsideal“, sagt Gorsler. So fragt Christian Pietsch, Professor an der Universität Münster, da-



Ehemaliger Schulleiter: Dr. Herbert Disep. FOTO: KIEL-STEINKAMP

nach „was Platon zur gegenwärtigen Bildungspolitik sagen würde.“

„Vermutlich würde Platon die gegenwärtige funktionale Ausbildung im Gegensatz zu einer breiten Bildung als ziemlich minderwertig ansehen“, vermutet Gorsler. Besonders dieser Vortrag dürfte Stoff für Diskussionen liefern. Zeit zum Gespräch ist aber nach jedem Vortrag eingeplant.

Anmeldungen sind per Internet über die Homepage per E-Mail an symposium2019@t-online.de oder postalisch bei der Vereinigung ehemaliger Friederizianer, zu Händen Rolf Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford möglich. www.ve-friederizianer.de

Schlesierinnen verziern Kerzen

■ **Herford.** Die Frauengruppe der Landsmannschaft Schlesien trifft sich am Mittwoch, 6. November, um 15 Uhr im Gruppenraum des Bundes der Vertriebenen (BdV) am Schulwall 2 in Herford. Am diesem Nachmittag werden die Teilnehmerinnen Kerzen mit Servietten verziern.

Workshop zur Ausstellung

■ **Herford.** Zur Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet – kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“, die bis zum 29. November im Kreishaus an der Amtshausstraße 3 zu sehen ist, gibt es zwei Zusatzangebote.

Am Donnerstag, 7. November, 19 Uhr, referiert Carola S. Rudnik, Leiterin der Gedenkstätte Lüneburg, im Historischen Sitzungssaal im Alten Kreishaus über Angehörige in der Gedenkstättenarbeit und zum Thema Euthanasie und Zwangssterilisation. Am Freitag, 8. November, gibt sie dort von 10 bis 16 Uhr einen Workshop zum Thema „Die Würde des Menschen ist (an-)tastbar – Inklusives Geschichtslernen an außerschulischen Lernorten“. Für die Teilnahme wird ein Beitrag von 10 Euro erhoben.